



St. Clare Hospital **Osterrundbrief 2023**



Liebe Freunde und Helfer, Unterstützer und Bekannte,

dunkle Wolken am Himmel, prasselnd peitscht der Regen über die Dächer von St. Clare, Äste, Blätter und Laub werden durch die Luft gewirbelt, das Wasser bildet Bäche auf den nicht geteerten Straßen, riesige Pfützen machen das Autofahren zu einem großen Abenteuer, auch die Innenräume sind nicht vor Überflutung gefeit und das Leben steht für ein paar Minuten still.

Keine Sorge, das ist hier nichts Außergewöhnliches. Denn es ist REGENZEIT ☺. So schaut sie aus in dem ostafrikanischen Land am Viktoriasee, an dessen Ufer das St. Clare Hospital steht. Für die Tansanier ist das wenig spektakulär. Sind sie doch damit groß geworden, dass in den Monaten März/April die Wasservorräte des Landes aufgefüllt werden müssen. Tag für Tag erledigen dies heftige Regenschauer, die wirklich sintflutartig über Land und Leute hereinbrechen. Keiner käme auf die Idee in der Zeit des Regens auf der Straße rumzulaufen oder irgendwohin zu gehen, wenn es nicht irgendein Notfall ist.



Man wartet einfach bis es vorbei ist. Denn schon nach einer halben Stunde blitzt die Sonne wieder am Himmel, dessen glitzerndes Blau mit dem satten Grün der Vegetation eine afrikanische Idylle ergibt, die wir eher nicht mit Afrika verbinden; wenn man sie nicht mit eigenen Augen gesehen hat. Überall sprießt und wächst es: Die Papayas, Mangos und Limetten sind reif und können geerntet werden, die großen Wassertanks, die das ganze Jahr über halten müssen, sind gefüllt und laufen über und mit den überschwemmten Straßen lebt man halt einfach – Füße kann man waschen, umgefallene Bäume mit der Machete abhacken, Klamotten trocknen und Hausdächer reparieren.

Auch rund um unser Krankenhaus sprießt es grün, undichte Stellen in den Dächern sind geflickt und Sonne strahlt in den Regenspauzen angenehm warm über den Viktoriasee.

Doch wie sieht das Innenleben aus? Wie geht es mit dem Alltag und den Umstrukturierungsarbeiten voran? Welche Themen und Projekte beschäftigen uns aktuell?

1. Tansania: Land und Leute

A) Eigenverantwortung - hehres Ziel oder notwendiger Entwicklungsschritt?

In vielen Gesprächen der letzten Woche hat meine Gesprächspartner aus Europa und mich die Frage beschäftigt, warum es immer notwendig ist, überall anzuschieben? Warum kommt nur ganz selten ein Angestellter oder Mitarbeiter auf die Idee, selbst die Initiative zu ergreifen? Wieso braucht es so oft jemand Weißen, der die Initiative ergreift, damit etwas vorwärts geht? Es ist ein Mysterium, das viele von uns, die hier schon länger leben oder immer wieder kommen, regelmäßig beschäftigt.

Eine spannende Erklärung von einer weitgereisten und sehr erfahrenen Sozialarbeiterin lautet: Die Phase, in der Kinder neugierig und interessiert beginnen die Welt zu erkunden, ist ca. zwischen 2-4 und darüber hinaus. In vielen Kindergärten, Schulen und Familien hier in Tansania gilt es jedoch als unhöflich und frech nachzufragen, warum jemand etwas so und nicht anders macht, ob es nicht auch anders ginge, warum man dies oder jenes tut, warum etwas funktioniert, wieso man sich so und so verhält, warum manches in der Welt so und so ist. Es wird sozusagen von vornherein die angeborene Neugier beschnitten und als nicht erwünscht abgetan. Und auch in der Weiterentwicklung erleben Kinder und Jugendliche ganz häufig, dass Nachfragen nicht erwünscht sind, dass wahre Gefühle keine Rolle spielen dürfen und dass man lieber keine Verantwortung übernimmt, weil man dann von anderen eifersüchtig oder widerwillig angestarrt, ja vielleicht auch gemobbt oder gehasst wird.



Dieses Phänomen ist strukturell, sehr tief in der tansanischen Gesellschaft und Kultur verankert und braucht lange Zeit, um sich zu ändern, falls es überhaupt erwünscht und möglich ist. Dafür muss man dort anfangen, wo schon der berühmte Nelson Mandela den Anfang aller Veränderung gesehen hat:

„Bildung ist die mächtigste Waffe, um die Welt zu verändern.“

Das Problem jedoch ist, dass jede kleine und größere NGO, jedes internationale Hilfsprojekt und jede Form der Entwicklungszusammenarbeit mit der vorhandenen Struktur arbeiten muss, was gerade für die Grundidee der „Hilfe zur Selbsthilfe“, die das große Paradigma seit über 20 Jahren Entwicklungshilfe bzw. -zusammenarbeit ist, ein schwieriges Problem darstellt.

Wie kann man Menschen, die es überhaupt nicht gewohnt sind und auch oft zunächst nicht wollen, davon überzeugen, dass es wichtig ist, Verantwortung für ihre Institution, ihren Arbeitgeber, ihr Land und ihre Mitbürger zu übernehmen, nicht nur für sich und die eigene Familie? Dass sich nichts verändern wird im eigenen Land, wenn man immer darauf hofft, dass schon ein anderer kommt, der die Probleme löst, Geld bringt und alle schwierigen Themen auslöffelt? Oder nur auf Gott vertraut und sich selbst völlig zurücklehnt – ein gesundes Gottvertrauen können wir sicherlich von den Tansaniern lernen ☺).

Wie Tag für Tag so nebenbei vermitteln, dass es Freude macht, andere anzuleiten, kreativ zu sein und Gestaltungsmöglichkeiten zu haben?



B) Brennpunktthemen im Fokus

Ansonsten läuft in Tansania das Leben seinen gewohnten Gang: Die Mittelschicht wächst, Industrie ist nach wie vor nicht vorhanden, Gelder werden aus dem Ausland bezogen und in neue Staatsbeamte verheizt, die das geruhsame Leben beim Staat und das sichere Gehalt einer Stelle in einem Privatkrankenhaus vorziehen; die große Mehrheit junger Menschen ist arbeitslos, schaut zu viel Social Media und träumt vom großen Wurf.

Wenn Fußballderby in Dar es salaam ist wie am Wochenende, als Simba gegen Younger gespielt hat, hallt nicht nur der Torjubel, sondern vor allem der Lärm aus den Lautsprechern einem von überall entgegen, Verkehrsmittel sind trotz der gestiegenen Benzinpreise günstig und alle 10m verkauft irgendjemand entweder Obst oder Krimskrams an einem kleinen Stand oder in seinem eigenen Laden.

Große politische Kooperationen finden zunehmend nicht nur mit Europäern, sondern vor allem mit den Chinesen – die fragen nicht so viel nach Nachhaltigkeit, Sicherheitsbestimmungen etc. – oder den Arabern – sie haben klare eigene Interessen wie z.B. die Jagd und Landbesitz – statt, sodass oft die eigene Bevölkerung, den Kürzeren ziehen.



Was die katholische Kirche in Deutschland mit dem synodalen Weg bewegt, ist den allermeisten Afrikanern völlig rätselhaft und wird nicht gutgeheißen. Ganz besonders seltsam findet man hier den Versuch, die Diskriminierung von Homosexuellen (über weitere LGBTQ-Themen wird hier nicht gesprochen) zu überwinden. Gilt doch Homosexualität in Tansania eine Straftat.

Erschütternd ist zu sehen, wie auf Reformprozesse und sich verändernde gesellschaftliche Werte in Amerika und Europa auf dem afrikanischen Kontinent reagiert wird: Während bei uns die Regenbogenfahnen geschwenkt und Petitionen unterschrieben werden, die für mehr Gleichheit und Menschlichkeit stehen, wurden in den letzten Monaten Homosexuelle in manchen Orten in Ostafrika (Tansania, Uganda) gezielt Opfer von Gewalt, Unterdrückung und Tod.

Gleichzeitig gilt Putin als starker Mann, der sich halt holt, was er möchte und den Amerikanern, die sonst immer Weltpolizei spielen, einmal zeigt, wo der Hammer hängt. Diese Zusammenfassung verschiedener aktueller Themen ist bitte keine objektive Analyse und beruht auf Eindrücken und Gesprächen mit Einheimischen, Erfahrungen von Entwicklungshelfern und so manchen Aussagen in den Medien, um unseren Lesern zu zeigen, dass die Welt keineswegs so schwarz-weiß ist, wie wir sie vielleicht manchmal in unseren Medien oder in den Bubbeln, in denen wir leben und es uns gemütlich gemacht haben, erleben.





2. Neuigkeiten aus St. Clare Hospital

Die Entwicklung eines kleinen privaten Krankenhauses in einem Land darzustellen, das sich einerseits der afrikanischen Mentalität rühmt „wir haben die Zeit, die Europäer die Uhr“ und das gleichzeitig wahnsinnig schnelllebig ist, wird immer schwieriger. Es ist wie ein 10-Sekunden-Ausschnitt im Zeitraffer. Das ist uns diesmal in den Gesprächen über die neue Krankenhausreform, die das Management-Team zusammen mit Dr. Thomas langsam umsetzt, besonders aufgefallen.

Denn je länger ein Projekt dauert und lebt, desto mehr Hintergrundinformationen braucht man, um zu verstehen, was wann wie wo warum entschieden oder gemacht wird, warum das eine funktioniert und das andere nicht. Wir wollen euch natürlich trotzdem Teil haben lassen an den aktuellen Situation in St. Clare, den Fragen, die uns beschäftigen, den Erfolgen und Niederlagen.

2.1 Auf einen Blick - St. Clare von außen

Das äußere Bild des Krankenhauses hat sich schon länger nicht mehr verändert, seit die Hauptgebäude stehen: Bunt schillernd leuchten einem die deutschen Farben des zweitstöckigen Verwaltungsgebäudes entgegen, in dessen Erdgeschoss Empfang, Kasse und Apotheke im Vorderteil sind und im hinteren Teil die Notaufnahme. Darüber befinden sich die Verwaltungsräume: Das Büro des Verwalters, des Dr. in Charge, der Pflegedienstleitung, des IT und ganz wichtig, des Buchhalters, der die Finanzen zusammenhalten muss; sowie die große Versammlungshalle und das Forum, in dem in der Früh das Morning-Meeting unter dem großen Kreuz stattfindet. Im 2. Stock darüber sind die Gästezimmer für Gäste, Experten, Helfer, Freunde aus allen Ländern. An diesen Teil des Hauptgebäudes schließt sich das großzügige OPD (die Ambulanz- und Hausarztpraxis) an, mit vielen Sprechzimmern zur Erstaufnahme und Anamnese, dem kleinen Labor und beispielsweise dem Büro des Seelsorgers.



Das lange hellblaue Gebäude daneben, das als Inpatient-Departement gedacht war, enthält nicht nur Bettenräume, sondern auch fachärztliche Praxen. Dieses wird gerade innen ein bisschen umgebaut. Hinter diesem Gebäuden schließen sich ostwärts das große Labor sowie die Wäscherei und Schneiderei an.

Im Westen hingegen ist der große Parkplatz mit Vorhof, der von der hauseigenen Werkstatt, dem sich daran anschließenden Leichenhaus sowie den Containergebäuden komplementiert wird. Richtung See grenzt ein kleiner Park das Krankenhaus zum Klarissenkloster hin ab. Auf der Westseite befindet sich außerhalb der Anfahrtsstraße und des großen Eingangstores die Kantine, die von den Schwestern an Privatpersonen von außerhalb vermietet ist.

Neu ist die zweite Zugangsstraße von der anderen Seite her, die es den Patienten ermöglicht von Mkolani direkter zum OPD zu gelangen. Sie führt an den Bananenstauden im Osten vorbei, entlang am grünen Container der Patientenaufnahme und Kostenstelle. Nicht zu vergessen sind weitere infrastrukturelle Einrichtungen, wie der Wasserturm und das kleine Feuerwehrräuschen vor dem Gebäude, das Generatorhaus und der Holzlagerraum Richtung See. Gleich daneben wurde das CT hin verlegt, das bisher – seit seiner Ankunft vor 7 Jahren – in einem ca. 200m entfernten Privathaus stand. So kann ein schneller und effizienter Arbeitsablauf gewährleistet werden.



2.2 Mitten hinein - Personal und Patienten

Tag für Tag trägt in der Früh ein Verantwortlicher die Patientenzahlen im Morningmeeting vor. In der Woche, in der ich da war, war ich überrascht, wieviele neue Patienten täglich aufgenommen werden. Des Weiteren wird aufgelistet, ob die Patienten krankversichert sind oder Selbstzahler. Insgesamt kümmern sich ca. 90 Angestellte um die Bedürfnisse der Patienten oder die Instandhaltung der notwendigen Infrastruktur des Krankenhauses. Aufgrund der angespannten finanziellen Lage wurde die Arbeitszeit von einem Dreischichtdienst auf einen Zweischichtdienst verändert, manche Angestellte auf halbtags gesetzt und andere entlassen. Ein großes Problem stellt die hohe Personalfluktuaton dar, die vor allem durch den Staat gefördert wird. Denn immer wenn der Staat neue Arbeitsplätze in staatlichen oder staatlich subventionierten Krankenhäusern ausschreibt, geht gefühlt die Hälfte des Personals, weil sie das beschauliche und sichere Leben als Beamter vorziehen. Dies sind oft herbe Rückschläge, denn in St. Clare planen wir ja auch mit dem vorhandenen Personal bzw. versuchen Doktoren und Krankenschwestern in ihrer professionellen Entwicklung zu fördern. Wenn z.B. der junge Arzt, der hohes Interesse bekundet hatte als Leiter der Endoskopie-Station ausgebildet werden zu wollen, viel mehr Geld fordert, sonst suche er sich einen Arbeitgeber, der besser zahle, dann ist es für ein kleines privates Krankenhaus, das nicht von den staatlichen Subventionen profitiert, einfach nicht bezahlbar.

Gott sei Dank gibt es einen festen Stamm Angestellter in allen Fachbereichen, die bereits seit Beginn des Krankenhauses oder seit längerer Zeit fest etabliert sind: Dazu gehören z.B: Nico und Sebastian im Labor, Nelitha als Pflegedienstleitung und Vorsitzende der KH-betreibenden NGO, Augustino als IT, mittlerweile auch Pius als Accountant. Viele Handwerker in der Werkstatt sind das stabile Fundament der Arbeiterschaft rund ums Krankenhaus: Master und James als Vorarbeiter, Nyanda, der Elektriker, Evans, der Klempner, Josef als Fahrer sowie seine Frau Patricia als Wäscherin. Der alte Katechet bildet die großväterliche Seele des Krankenhauses. Nach dem Weggang von Lushinge M., dem Verwalter, der Mitte April aus persönlichen Gründen beschlossen hat, sich der Landwirtschaft zu widmen, hat der Kenianer Apollo, ein erfahrener und integrier Mann die Verwaltungsleitung übernommen.



Nachdem die Schulden immer größer geworden sind, die die tansanische Leitung der NGO, die das Krankenhaus seit zwei Jahren betreibt, gemacht hat, ist nun Dr. Thomas Brei wieder mehr im Boot. Gemeinsam mit dem Management-Team hat er einen großen Reformprozess angestoßen, der das Krankenhaus realistischer, rentabler und sozialer machen soll.

Wie wir in den letzten Jahren öfters geschildert haben, ist nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit viel schwieriger als gedacht. Oft kommen im Lauf des Geschehens neue Komponenten hinzu, die vorher nicht zu erkennen waren oder aufgrund neuer Parameter sich verändert haben: Es ist einfach unmöglich ein Krankenhaus gleichzeitig nur für die Armen zu betreiben und schwarze Zahlen zu schreiben. Selbst die großzügigen Spenden aus Europa reichen niemals aus, um die laufenden Kosten zu decken, mal abgesehen davon, dass eine dauernde Abhängigkeit von Spenden kein erstrebenswertes Ziel ist. Doch was tun?

Denn Pfarrer Breis ursprüngliche Intention ist nicht vergessen: Dass das Krankenhaus den Armen einen Zugang zu besserer medizinischer Versorgung bieten soll!

Nach langen Überlegungen, vielen Auf- und Umbrüchen der letzten Jahre, herben Niederlagen in verschiedenen Fachrichtungen und dem Dauerproblem der fehlenden finanziellen Mittel, ist die verbreiterte Management-Riege zu folgendem Konzept gelangt: Den Armen wird IMMER eine Erste-Hilfe, Notfall- und Grundversorgung ermöglicht; dank guter Anamnese, fundierter Diagnostik und effizienter Laborarbeit. Danach erfolgt nach Bedarf die Weiterverlegung in ein steuer-finanziertes oder teilfinanziertes Krankenhaus, in dem sie dann weiter behandelt werden können; evtl. mit Unterstützung aus dem Sozialfonds.

Parallel dazu findet eine Spezialisierung auf einige wenige Fachbereiche der Medizin im des Inpatient-Department statt: Dies wird ein für afrikanische Verhältnisse professionell spezialisierter Bereich für bestimmte Fachrichtungen, wie z.B. Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Arthroskopie, Endoskopie und konservative Orthopädie. Die Zimmer werden zu schönen Einzelzimmern umgestaltet, dass die Reicherer, die sich eine Behandlung in gut ausgestatteter Umgebung leisten können, auch Privatsphäre haben. Hierfür sind sogenannte Behandlungs-Flatrates eingerichtet worden, die im ersten Monat gut angenommen werden. Dieses neue Konzept soll helfen, dass das Krankenhaus weniger Schulden hat und wirklich alle Menschen einen Zugang zu medizinischer Grundversorgung bekommen, die aber fundiert ist.

3. Projekte: Sonne, ein Novum im Labor, Durchblick 2.0

3.1 Sonne: Projekt Solaranlage

Seit 1,5 Jahren arbeiten wir aktiv an der Errichtung einer Solaranlage für das Krankenhaus. Seit der Strom von Tanesco, des öffentlichen Stromanbieters, immer öfter ausfällt und mit Blick auf die Nachhaltigkeit von Entwicklungszusammenarbeit, die spätestens seit der Verabschiedung der Agenda 2021 weltweit zunehmend im Vordergrund von geförderten Projekten steht, sind Entwicklungshilfeprojekte deutlich komplexer und erfordern viel Vorarbeit, Geduld und Zusammenarbeit. Deshalb haben wir die BEGECA ins Boot geholt, die uns dabei sehr unterstützt:

Exkurs: BEGECA

Die BEGECA ist die Beschaffungsgesellschaft der Kirchen und kirchlichen Einrichtungen in Deutschland, mit der wir schon lange zusammenarbeiten. Solange der Träger selbst kirchlich ist, agiert die BEGECA günstig und kundenorientiert, um vielen kirchlichen NGOs und den Hilfswerken sozusagen die Arbeit abzunehmen. Wir haben bereits über BEGECA etliche Container bestellt und verschifft. Da die BEGECA ihren Sitz in Aachen hat, der Hochburg für katholische Hilfswerke in Deutschland, u.a. für das Kindermissionswerk – Die Sternsinger, nutzen wir seit einem Jahr die gute Zusammenarbeit und die kurzen Wege zwischen den Organisationen.

Die BEGECA fungiert als leitendes Unternehmen für das Solarprojekt, weil dies so groß angelegt ist, dass wir dies nicht mit 1-2 SES-Experten oder allein stemmen können. D.h. im Auftrag von uns, St. Clare Foundation, hat die BEGECA drei verschiedene lokale Anbieter für die Solaranlage kommen lassen, damit zunächst eine saubere Berechnung des Projekts bzw. eine Studie über Bedarf und Möglichkeiten einer Solaranlage im St. Clare Hospital entsteht. In dieser Woche sind wir gerade dabei die Studie, die den Zuschlag bekommen hat, zu sichten. Anschließend werden weitere Entwicklungsschritte möglich, um letztendlich aus den Sternsingergeldern der Jahre 2022 und 2023 eine tolle und nachhaltige Solaranlage zu bauen. An dieser Stelle ein ganz großer Dank an all die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die sich bei den Sternsingeraktionen für eine gerechtere Welt, für Kinder in armen Ländern und auch für die Verbreitung der frohen Weihnachtsbotschaft und Gottes Segen bei uns einsetzen. Asante sana, liebe Sternsinger.

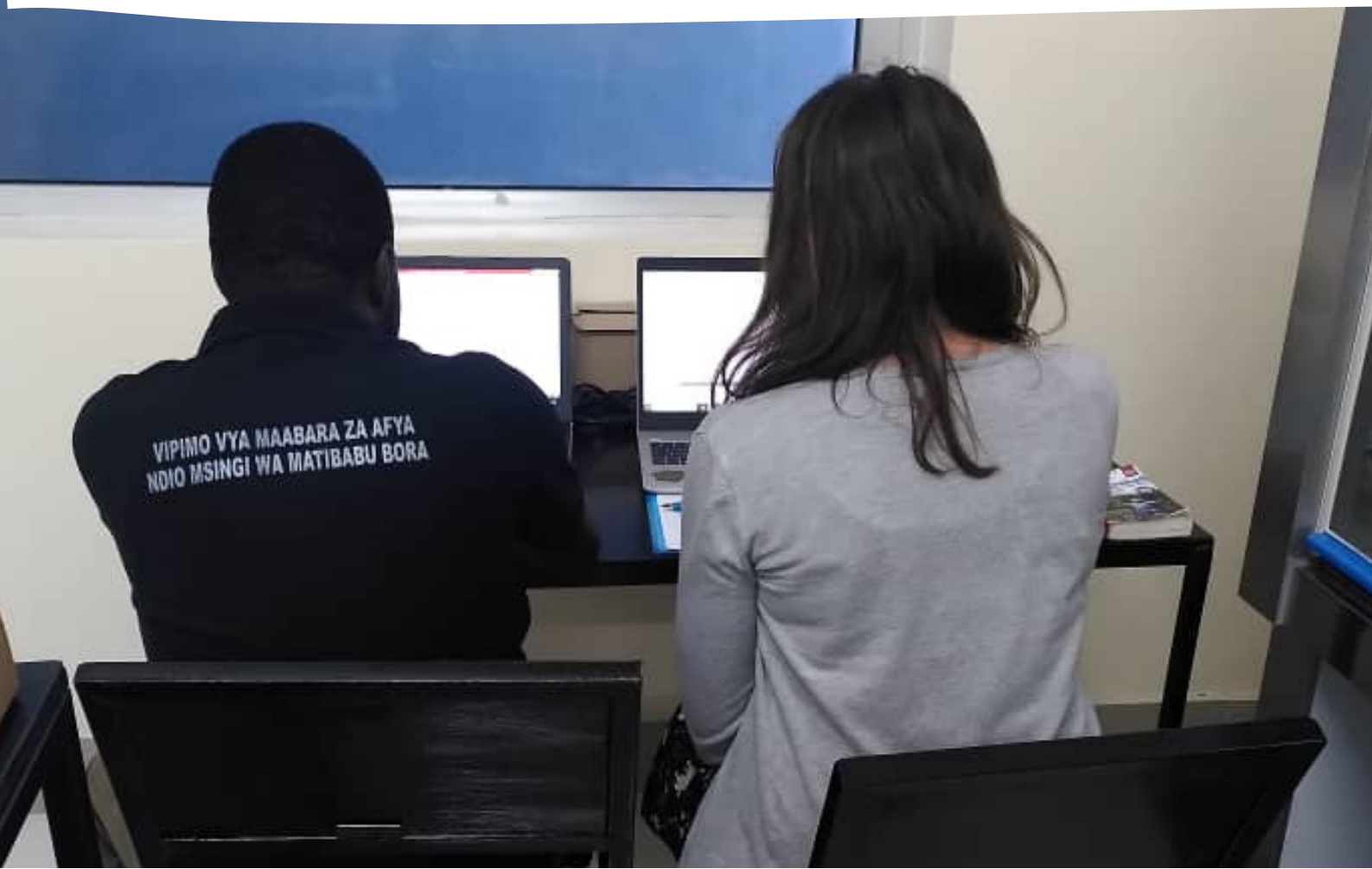


3.2 Novum im Labor - Nico schreibt einen Projektantrag :-)

Das Labor ist eine der Abteilungen, in denen in einem Krankenhaus Einkommen generiert werden kann. Zumal es gut ausgestattet eine große Bereicherung für die medizinische Grundversorgung in Tansania darstellt, da Patienten nur durch genaue Laborarbeit eine saubere Diagnostik bekommen können. Nico, der Laborchef, der zunehmend auch mehr Verantwortung übernimmt, ist einer der langjährigsten Mitarbeiter von St. Clare und wirklich eine treue Seele.

Nico und ich haben uns tatsächlich gemeinsam hingesetzt, damit er den ersten Projektantrag fürs Labor selbst schreibt. Es ist nämlich super mühsam, die ganzen Richtlinien und Inhalte darzustellen; erst recht, wenn Englisch nur die dritte Sprache ist und man das noch nie gemacht hat. Am ersten Tag haben Nico und ich die Vorgaben des Kindermissionswerks durchgearbeitet und anschließend hat er sich hingesetzt und zu tippen angefangen.

Es war echt beeindruckend zu sehen, mit wieviel Interesse und Ernsthaftigkeit Nico die Fragen bearbeitet hat und vor allem, dass er schon vorgearbeitet hatte: 3 verschiedene Angebote für das neue Laborgerät liegen vor. Nico kann gut begründen, warum er das eine besser findet als die beiden anderen. Cool 😊. Das Problem ist nämlich, dass eines der besten Laborgeräte, das geeignet für Entwicklungsländer ist, ausläuft und keine Tests mehr produziert werden können. Deshalb muss eine andere Lösung her. Dafür wollen wir einen kleinen Teil der Sternsingergelder, die hauptsächlich für die Solaranlage bestimmt sind, abzweigen.



3.3 Durchblick: Projekt Brillenladen

Nachdem die Umsetzung einer eigenen Augenklinik mangels auszubildender tansanischer Ärzte erstmal auf Eis gelegt wurde, haben sich unsere Augen-Experten für die Eröffnung eines Brillenladens inklusive Anpassung stark gemacht.

Von außen leuchtet einem ein großes Schild entgegen und der Laden trägt den lustigen Namen „Paul und Franz“, was an zwei der deutschen Paten und Experten erinnert. Optik Götz aus Wasserburg, der seit Jahren hochwertige Optiker-Geräte schickt, sind wir ebenso dankbar für die infrastrukturelle Unterstützung.

Momentan wird gerade die Lage sondiert, bei welchem Anbieter in Tansania die wöchentliche Bestellung aus dem Großlager erfolgen kann, da wir in St. Clare lediglich die Rahmen - dank vieler Spenden und der großzügigen Spende von Franz Hofer im vergangenen Jahr - auf Lager haben.

Da auch die Tansanier wert auf gutes Aussehen legen, möchten sie, wenn schon eine Brille notwendig ist, nur die schönen Modelle tragen. Doch im Vergleich zu den Preisen für Standardgläser in Deutschland, die oft immer im dreistelligen Bereich liegen, wird man bei uns maßgefertigte Gläser mit schickem Rahmen für ca. 32 € bekommen. Die ist dann ein feschtes Modell, handgefertigt und mit all den Wünschen, die jemand hat, der es bezahlen kann.

Für alle, die einfach nur eine Sichthilfe brauchen und kein Geld haben, gibt es die Ein-Dollar-Brillen, die wir im Härtefall sogar gratis bzw. aus dem Sozialfonds finanziert, verkaufen oder verschenken.





4. Zusammenarbeit und Hilfe aus Deutschland

4.1 Spenden - in "neuen nassen" Tüchern

Nicht nur wegen Corona, sondern auch wegen der angespannten Situation in Europa und der Welt, den steigenden Energiepreisen und Lebenshaltungskosten sowie der strengeren Revisionspolitik der katholischen Kirche sind unsere Spenden eingebrochen. Leider ist es nicht mehr möglich auf das lang etablierte Spendenkonto in Velden einzuzahlen, weil dort nicht vermerkt werden kann, wofür genau das Geld verwendet wird bzw. die Auflistung und Beschaffung tansanischer Belege den Rahmen des Pfarrbüros sprengen würde.

Thomas und ich haben intensiv diskutiert, wie wir die komplexen Themen der Krankenhausinstandhaltung darstellen können, damit deutlich wird, wieso es beispielsweise wichtig ist, dass ein Dach über die Wassertanks kommt oder dass die neue Zufahrt gepflastert werden musste. Dafür wird genauso Geld gebraucht, wie für die Behandlung von armen Patienten, die selbst nicht zahlen können. Dies hängt mit unseren unterschiedlichen Sichtweisen des Armutsbegriffs zusammen und der Frage, was denn wirklich notwendig ist? Eine Frage, die wir uns angesichts gestiegener Heizkosten im letzten Winter selbst vielleicht öfters gestellt haben. Auch in Tansania sind das Wetter und die natürlichen Gegebenheiten eine große Herausforderung für Mensch und Material: Wie wir anfangs geschrieben haben, prasseln in der Regenzeit heftige Niederschläge auf die Dächer, aber auch die Böden ein. Das Wasser fließt in Strömen durch die Regenrinnen und muss ja irgendwohin geleitet werden, damit es weder die medizinischen Geräte noch die Gebäude zerstört. D.h. es braucht Regenrinnen und Abflusssysteme, genauso wie gepflasterte Böden, damit die Ambulanz einen Patienten schnell zur Notaufnahme bringen kann und nicht im Schlamm und Matsch versinkt. Gleichzeitig ist die massive Sonneneinstrahlung eine Herausforderung, da z.B. die Wassertanks korrodieren, die nötig sind, um die fehlenden Wassermengen wegen der unzureichenden Versorgung durch den öffentlichen Wasseranbieter – bisher eine Unvorstellbarkeit in unseren Gefilden – zu ergänzen. Ohne sauberes Wasser ist es unmöglich ein Krankenhaus zu betreiben.



Natürlich kann man bei jeder dieser Ausbesserungs- und Optimierungsarbeiten die Frage stellen, ob das jetzt unbedingt notwendig ist. Allerdings soll St. Clare ja nicht nur ein Ort für schnelle Erste-Hilfe sein, sondern ein schöner Ort, an dem sich Menschen wohl fühlen; wo ihnen an Leib und Seele geholfen wird.

Aus Erfahrung wissen wir, dass die Instandhaltung von Gebäuden, Autos, Umgebung und Gerätschaften eine der großen Herausforderungen in der Entwicklungszusammenarbeit darstellt. Ohne Wartung des Ambulanzfahrzeugs wird es irgendwann keine Rettungseinsätze mehr geben, weil das Auto kaputt ist, die Ersatzteile fehlen und kein Geld für Benzin vorhanden ist.

Das heißt, wir bitten euch das **Spendenkonto der Kühn Foundation** gut zu befüllen. Es ersetzt die Funktion des Spendenkontos in Velden und soll die Funktionsfähigkeit des Krankenhauses sicherstellen bzw. Pfarrer Dr. Thomas Brei die Möglichkeit geben, über das Geld frei zu verfügen bzw. es da einzusetzen, wo es gerade dringend gebraucht wird. Dr. Thomas Kühn ist ein langjähriger Freund und tatkräftiger Unterstützer von St. Clare, der ca. 2x im Jahr selbst herkommt und zuhause Containerexporte, deren Befüllung und vieles andere koordiniert und oft mit seiner Familienstiftung (teil-)finanziert.

Das **Sozialfonds-Konto von missio** dient zur Kostenübernahme der Behandlung von armen Kranken, die selbst kein Geld dafür haben: Dies kann in St. Clare sein, oft aber auch woanders, wie z.B.: bei einem Verwandten von Josef, dem Fahrer, dem für mehrere Wochen aus dem Sozialfonds die Chemotherapie in Bugando gezahlt wurde.

Für beide Bereiche brauchen wir bitte eure und Ihre Mithilfe wie eh und je.

4.2 Patenschaft im Angebot - Schule & Ausbildung

Ein spezielles Unterproblem der finanziellen Dauerproblemlage stellt die Zahlung von Stipendien, die Unterstützung von Studenten und die Zahlung von Weiterbildungen für angestelltes Personal dar. Zudem gibt es einige Mitarbeiter, die wir gerne anderweitig unterstützen würden, um sie zu motivieren, auch weiterhin gerne für das St. Clare Hospital zu arbeiten, weil sie und ihre Dienste uns sehr wichtig geworden sind. Ein wichtiger Beitrag für das Leben in Tansania ist z.B. eine gute Schulbildung für die Kinder. Nachdem wir vor 3 Jahren mit unserem Patenprogramm für Mitarbeiter recht erfolgreich waren, wollen wir euch ein paar neue Patenschaftsideen schmackhaft machen: Der Sozialfond gibt leider nicht genug her, um alle angefangenen Ausbildungen weiterzufinanzieren, deshalb wäre es toll, wenn ihr uns dabei unterstützt, jungen Menschen durch gute Ausbildung eine Chance zu geben; anhand von drei Beispielen wollen wir euch zeigen, wie groß die Not hier manchmal ist:

1) Neema, 18 Jahre alt, kommt aus Mwanza

Thomas kennt sie über ihre Geschwister, die er auch schon gefördert hat. Sie studiert in Morogoro, im Osten des Landes, „medical files / record keeping“, also etwas, das man in einem gut geführten Krankenhaus unbedingt braucht. Sie macht eine dreijährige Diplom-Ausbildung und ist gerade im 4. Semester. Leider fehlt uns das Geld für das 3. Jahr. Dies sind 2000 € für das ganze Jahr und dann könnte Neema ihr Studium abschließen und anschließend in St. Clare arbeiten. In den 2000 € sind Wohnen, Essen und sogar eine Heimfahrt an Weihnachten miteingeschlossen. Ihre Eltern können sie leider gar nicht unterstützen, weil sie die letzte Tochter der 2. Nebenfrau eines älteren Herren ist, der leider nichts hat, um seine Kinder zu unterstützen.

2) Eva, 17 Jahre alt, kommt aus Mwanza

Bekannt ist sie uns, weil ihre Mutter eine Patientin war, die mit Depression und einer Knochenfraktur nach St. Clare kam, kein Geld hatte und schließlich aus dem Sozialfond eine Behandlung finanziert bekam. Im Gespräch erzählte sie von ihrer Tochter und es wurde beschlossen, sie zu unterstützen: Eva studiert in Dodoma, im Landesinneren, auch für 3 Jahre „rural development“. Auch sie ist im 4. Semester und braucht noch ein Jahr. Auch für sie fehlen die 2000 €, die notwendig sind, damit sie ihr Studium abschließen kann. Ihre Mutter hat wohl damals zu weinen angefangen, als man ihr Hilfe in Aussicht gestellt hat: Eva ist Halbwaise, ihre Mutter wohnt in einer ganz einfachen Lehmhütte in dem „Slumviertel“ von Mwanza und verkauft jeden Tag ihre Tomaten, Zwiebeln und Gurken, um zu überleben. Das einzige, was sie wirklich hat, ist ein riesiges Gottvertrauen.



3) Filister, 18 Jahre alt, Wasso; die dritte im Bunde aus unserer Stipendiatinnen-Serie

Sie studiert hier in der Nähe von Mwanza Social Work an der Bukumbi School of Nursing, ist die Schwester von Patricia, einer taffen jungen Frau, die schon lange in der Wäscherei arbeitet. Ihr Vater lebt von der Schweinezucht, hat aber auch kein Geld für die Ausbildung seiner Tochter. Für sie kostet das 3. Jahr: 2500 € und danach kann sie in St. Clare aus ausgebildete Sozialarbeiterin Patienten helfen.

...und dann haben wir noch ein paar Specials ☺, die bei vielen Menschen ganz besonders hoch im Kurs stehen: Wir hätten gerne, dass die Kinder von ein paar unserer treuen Angestellten, die schon lange da sind, wirklich die Entwicklung des Krankenhauses mitgestalten, mit einem vergleichsweise niedrigen Gehalt zufrieden sind und gut mitarbeiten, auf eine private Schule gehen können.

EXKURS tansanisches Schulsystem – Grundzüge:

Grundsätzlich gibt es eine Schulpflicht in Tansania und alle Kinder müssen zumindest in die Primary School (Grundschule) gehen. Sie dauert 7 Jahre und impliziert häufig vorher auch eine Vorschule oder den Besuch des Kindergartens. Doch es gibt mittlerweile ein etabliertes zweiklassiges System in Tansania: Wer kein Geld hat, schickt seine Kinder an die überfüllten staatlichen Schulen, in denen oft das Lehrpersonal fehlt, Klassen überfüllt sind und vor allem als Unterrichtssprache Swahili gilt. An den privaten, oft auch nicht so superteuren Privatschulen, die oft in kirchlicher oder internationaler Trägerschaft sind, wird auf Englisch unterrichtet; und oft wert gelegt, auf individuellere Förderung, alternative Lernformen etc. – sehr unterschiedlich je nach Schule. Auf jeden Fall kann und sollte man nach 7 Jahren Grundschule nochmal vier Jahre auf die Secondary School gehen. Die Krux ist jedoch, dass dort immer auf ENGLISCH unterrichtet wird. D.h. wenn ich 7 Jahre lang Swahili unterrichtet worden bin und Englisch nur als Fach hatte, muss ich auf einmal auch Mathe, Religion, Biologie, alles auf Englisch können und das schaffen nur die wenigstens.

Da wir in St. Clare eine gute, kollegiale, ja freundschaftliche Nachbarschaft mit der Victoria School (ca. 2,5km entfernt) pflegen, die Schulleitung kennen und schätzen, die Kinder zur regelmäßigen Vorsorge nach St. Clare kommen und wir das Konzept des Lernens ohne Schlagen schätzen – eine Ausnahme in Tansania – würden wir gerne die beiden Kinder des Krankenwagenfahrers und seiner Frau, die in der Wäscherei arbeitet, sowie das Kind des Vorarbeiters, James, wie auch andere Kinder unserer Mitarbeiter an diese Schule schicken. Dadurch würde man einerseits den treuen Mitarbeitern eine große Freude machen, indirekt ihr Gehalt verbessern, Kindern eine gute Schulbildung ermöglichen und dafür sorgen, dass unsere Mitarbeiter vielleicht auch mehr Verständnis für die Nöte der armen Patienten haben, weil sie nicht immer nur an das eigene Einkommen und Überleben denken müssen.





Ein Schuljahr an der Victoria-Schule kostet zwischen 400 € - 700 € (die Kleinen weniger, die Großen mehr wegen den anstehenden Prüfungen).

Ihr könntet das Geld entweder an den Sozialfonds oder an Thomas privates Spendenkonto (keine Spendenquittung) überweisen und unser Accountant Pius und ich sorgen dafür, dass es die Familien bekommen und die Kinder an der Victoria School eingeschrieben werden.

Ein Foto von eurem Patenkind ist auf jeden Fall möglich und nachdem ich hier öfters bin, vielleicht auch 1-2x im Jahr eine Information, wie es läuft.

Es wäre toll, wenn wir ein paar Patenschaften für die Stipendiaten und auch Schulkinder zusammenkriegen würden 😊.

Aus Menschlichkeit, Verbundenheit und auch, weil wir dann das übrige Geld für die Versorgung der Patienten verwenden können.

Vielleicht gibt es auch die Möglichkeit, sich als Gruppe zusammenzutun, um ein Jahr mit 2000 € zu stemmen?



Zum Abschluss sagen wir DANKE für all eure Unterstützung trotz Corona, Krieg in Ukraine, gestiegenen Energiekosten, eigenen Sorgen und Nöten.

Und vor allem auch vielen Dank für eure vielen Rückmeldungen, Anschreiben, Ideen und Grüße, auf die wir oft nicht zeitnah antworten können, weil der Tag zu kurz und die Aufgabenliste zu lang ist.

Wir lesen wirklich alles und bemühen uns auch, zumindest irgendwann, zu antworten.

Wir wünschen euch einen wunderbaren Frühling, gute Gedanken und Gottvertrauen,

Kwa heri, Constanze & Thomas

Wir brauchen eure Unterstützung für Soziales !

Um allen Kranken eine gute medizinische Versorgung zu bieten, brauchen wir eure Unterstützung.

Bitte geben Sie bei der Überweisung Ihre Spender-Adresse an, sodass wir einen Dank und/oder eine Spenden-Quittung für Sie erstellen können.

Bei einer Spende bis 200€ gilt der Kontoauszug als Spendenquittung und wir ersparen den Mitarbeitern von Missio und der Kühn Foundation viel Arbeit.

Spendenkonten

Kühn Foundation

Kreissparkasse Biberach

Konto-Name: „Orthopedic Surgery for Africa“ (Kuehn Foundation)

IBAN: DE41 6545 0070 0008 6487 70

Alle Spenden, die auf diesem Konto eingehen, kommen zu 100 % der Entwicklungs-Projekt-Förderung im SC-Hospital (St. Clare Krankenhaus) in Mwanza zugute!

Missio München

LIGA Bank München

IBAN: DE96 7509 0300 0800 0800 04

BIC: GENODEF1M05

Projektnummer: 53137-1048

Projekttitel: Weiterleitung von Spenden / Sozialfonds Pfr. Brei



ST. CLARE
HOSPITAL

M W A N Z A

Danke

*für euer anhaltendes und reges Interesse an der Arbeit und dem
Leben von Missionsarzt Thomas Brei
und dem St. Clare Krankenhaus,*

Danke

für all die finanzielle und materielle Unterstützung

Danke

*für die vielen kreativen Ideen, das Wissen, das ihr nach Tansania
bringt und all die Gebete, guten Wünsche und Gedanken.*


Thomas Brei


Constanze / Constancia

